© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neues aus der afrikanischen Lepidopteren-Fauna.

Von **F. Wichgraf**, Berlin (Terminologie nach Auriv.).

1. *Mycalesis mollitia* Karsch. ♀.

Zu dem von Prof. Karsch 1895 in den entomologischen Nachrichten 21, p. 281 beschriebenen ♂ erhalte ich aus dem Nandidistrikt in Britisch-Ostafrika eine Anzahl von ♀. Dafs diese so lange unbeschrieben bleiben konnten, lag wohl daran, dafs überhaupt aus jenem Gebiet selten sich zu uns etwas verirrt, und da die Type sich hier im Museum befindet und von Auriv. auch nirgend sonst aufgeführt wird, ist sie wieder den Engländern nicht geläufig gewesen. Und es ist doch ein recht ansehnliches Tier, welches zu den gröfsten Arten dieser Gattung gehört. Das ♀ hat allerdings nicht das tief sammetglänzende Violettbraun des ♂, sondern einen heller bräunlichgrauen Grundton gleichmäfsig über beide Flügel ausgebreitet. Auf dem Vorderflügel wird dieser durch eine am Vorderrande oberhalb der Zelle beginnende gelblich grauweifse Subapicalbinde im zweiten Drittel unterbrochen. Die Grenzen sind sehr weich und abgerundet, erstrecken sich bis Rippe 4 und schliefsen im Felde 5 ein weifsgekerntes schwarzes Auge ein, dessen helle Umrandung sich noch bemerkbar macht. Als Fortsetzung der Binde kann eine Aufhellung des Aufsenteils bis zur Hinterecke des Aufsenrandes gelten. Die dunkelste Stelle der Grundfarbe befindet sich beim Vorderflügel vor der Mitte des Hinterrandes; auf dem Hinterflügel zwischen Rippe 5 und 7 und zwischen Zelle und Aufsenrand. Ein heller Randstreifen läuft über beide Flügel, gegen die Fransen durch eine feine braune Linie abgesetzt und in der Mitte durch eine ebensolche, dieser parallellaufende, zweite unterbrochen, nach innen stellenweise gezackt abgegrenzt. Spitze des Vorderflügels schön gerundet, Aufsenrand ziemlich gerade mit leichter Einwärtsbiegung, beim Hinterflügel mit schwacher Markierung der Rippenenden durch Ecken. Am deutlichsten bei 4, aber auch bei 6 und 2 bemerkbar. In der Mitte des Feldes 2 ist der von unten durchschimmernde Augenkern deutlich zu erkennen. Die Unterseite entspricht genau der des ♂. Quer durch die Mitte beider Flügel läuft vom unteren Eck des Hinterflügels eine leicht nach aufsen gebogene helle schmale Binde, nach innen durch eine dunkle braune Linie gegen den Grundton scharf abgesetzt, nach aufsen weicher verlaufend und gegen den Vorderrand nach innen zu abgebogen. Die obere Hälfte des äufseren Teiles ist aufgehellt und durch eine gezackte Linie von dem helleren Randstreifen getrennt. Im dunkleren Basalteil eine schwache Andeutung einer inneren Binde, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(ebenso auf dem Hinterflügel) einen helleren Basalteil abgrenzt. Im Felde 2 ein gröfseres, in 5 ein kleineres Auge. Auf dem Hinterflügel 7 Augen in gleichmäfsig gebogener Reihe. Die 3 hintersten am deutlichsten schwarz gekernt, davon sind der im Felde 2 der gröfste, die in 3 und 4 die schwächsten und kleinsten, und die in 5 und 6 wieder deutlicher. Die beiden Marginallinien sind dieselben wie oben. Körper oben in der Grundfarbe, unten, besonders Hinterleib, heller gefärbt. Fühler oben dunkel mit hellerer Spitze, unten grau und weifs geringelt, gegen den Kolben in Goldgelb übergehend; dieser selbst tiefbraun mit gelber Spitze. Länge des Vorderflügels 28, Flügelspannung 52, Körperlänge 17 mm. Type coll. Wichgraf (Cotype im Berliner Museum).

2. *Acraea admatha boopis* n. f.

In seiner klassischen Monographie der Acraeen sagt Eltringham, dafs er nicht in der Lage sei, Variationen von *admatha* Hew. als bestimmten Lokalitäten eigentümlich festzustellen. Ich glaube mit dem vorliegenden Exemplar, welches ich im Urwalde bei Eshowe im Zululand erbeutete, doch eine solche konstatieren zu können, da ich am selben Tage 2 völlig gleiche, frisch geschlüpfte Exemplare fing, die sich nicht nur in der Farbe, sondern auch erheblich in der Zeichnung von den mir sonst bekannten Tieren, auch im britischen Museum, unterscheiden und wohl als eine Lokalvarietät anzusprechen sind. Übrigens glaube ich nicht, dafs das Tier noch in Natal vorkommt, wie wohl aus Trimen übernommen wurde, da der beste Kenner der Natalfauna, Mr. Millar, es nicht besafs und sehr beglückt war, als ich ihm mein zweites Exemplar verehrte. Was nun die Farbe anlangt, so wird zwar erwähnt, dafs dieselbe zwischen ziegelrot und crêmefarben schwanke, ich habe aber keine Zwischenformen gesehen, sondern nur rote, wie die ♂, bei denen zudem die Hälfte des Vorderflügels mit deckenden roten Schuppen und schwarzen Flecken ausgestattet ist, während bei vorliegendem ♀ der ganze Vorderflügel durchsichtig ist, mit nur leisem, bräunlichem Hauch gegen die Basis zu, ohne bestimmte Begrenzung und ohne Spur von Flecken. Der Grundton des Hinterflügels ist sahnenfarbig mit rauchiger Verdunklung gegen die Basis, aber nicht entfernt in dem Mafse wie bei den roten Exemplaren. Die Flecken in der Randbinde sind nicht wie dort im Grundton, sondern hier rötlich und viel gröfser und besonders regelmäfsig und schön gerundet, so dafs sie nur durch eine feine Linie vom Rande getrennt sind und die schwarze Umrahmung überhaupt sehr verschmälert ist. Die Discalfleckenreihe ist sehr vollständig, aber kleiner und ziemlich gleichwertig, und in fast gleichbleibendem Abstand von der Randbinde, was besonders auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Unterseite bei dem weifsen Grundton auffallend ist, während sonst der Fleck in 4 in spitzem Winkel weit vorspringt, in 7 dagegen weit abbiegt, hier aber sich dem Rande wieder nähert. Der zweite Fleck in 7 ist hier sehr klein und der Basis genähert, so dafs die beiden weit voneinander liegen, während sie bei den typischen Stücken grofs und nahe beieinander das Feld gut füllen. Da auch der innere Fleck in der Zelle fehlt, was auch Trimen von seinen südafrikanischen Stücken berichtet, so entsteht hier, zumal bei dem helleren Grundton eine ziemlich leere Stelle. In 1b, 1c und 2 sind die Flecken eckig und berühren sich. Innerhalb der Discalreihe ist übrigens die weifse Beschuppung dünner, so dafs man zwischen den Flecken und der Randbinde den Eindruck einer weifsen Discalbinde erhält. Länge des Vorderflügels 31, Flügelspannung 57, Körperlänge 20 mm. Coll. Wichgraf.

3. *Acraea neobule braesioides* n. f. ♂.

Die Stammform ist einer der gewöhnlichsten und leichtest zu fangenden Schmetterlinge in Transvaal. So variabel aber auch die Zeichnung und Färbung sein mag, so konstant ist der Flügelschnitt bei beiden Geschlechtern und desto auffallender ist die abweichende Form der Vorderflügel des vorliegenden Exemplars, welches dadurch als einer ganz anderen Gruppe zugehörig erscheint. Während die typische Form eine gleichmäfsige starke Biegung nach aufsen zeigt (eig. ein weiblicher Flügelschnitt) ist hier bei ziemlich schlanker und zugespitzter Form eine deutliche Einbiegung nach innen bei R. 2, 3 und 4 Der Glasfleck in etwas schief geratener Spatenform ist ziemlich scharf abgesetzt in den gleichmäfsig bis zur Spitze ausgedehnten lebhaft braungelblichen Grundton hineingesetzt und die feine schwarze Randlinie nur wenig am Apex verbreitert. Ob es sich um eine zufällige Deformation der Vorderflügel handelt bei diesem einzigen Exemplar, welches im Fluge im Mashonaland erbeutet worden, oder um eine Lokalform, mufs sich später erweisen. Jedenfalls macht dies aufserordentlich frisch gefärbte, tadellose Tier keinen verkrüppelten Eindruck. In der Farbe kommen ihm südwestafrikanische Stücke am nächsten, auch in der geringen Gröfse. Die Unterseite ist weifslichgelb, begrenzt beim Hinterflügel von der schwarzen, mit ovalen, ziemlich grofsen weifsen Flecken gezierten Randbinde, und einem begleitenden schmaleren Streifen von Orangegelb, welches auch die Felder 1a und 1b gänzlich, 1c beinahe ganz ausfüllt. Die zusammengeflossenen, die weifsen Flecken einschliefsenden Basalpunkte sind tiefschwarz und sehr scharf abgesetzt. Länge des Vorderflügels 26, Flügelspannung 46, Körperlänge 20 mm. Coll. Wichgraf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. *Acraea neobule guttata* n. ab. ♂.

Zweifellos als eine Aberration dagegen stellt sich ein anderes Exemplar aus Mikindani dar, welches Naturspiel sich aber wohl gelegentlich wiederholen dürfte und wegen seines frappierenden Eindrucks einen Namen erhalten soll. Die Discalflecken des Hinterflügels von 1c bis 7 sind besonders grofs und in Tropfenform gebildet, mit nach aufsen gerichteter Spitze; der in 7 am längsten, 5 mm, dann in 6 und 3, in 2 am dicksten, in 4 am kleinsten. Vorderflügel und alles übrige unverändert. Länge des Vorderflügels 32, Flügelspannung 56, Körperlänge 22 mm. Coll. Wichgraf.

5. *Acraea petraea pseudacontias* n. ab. ♀.

Einen wie befremdenden Eindruck die Verrückung eines Punktes, deren Stellung ja bei den Acraeen von entscheidender Bedeutung ist, hervorrufen kann, davon gibt das vorliegende Stück einen guten Begriff. Während bei der Stammform auf dem Hinterflügel der Discalfleck in 5 aus der Reihe erheblich heraustritt und sich dem Rande nähert, bildet er hier mit den Nachbarflecken 4 und 6 eine gerade Linie, wie sie sonst nur *atolmis* und *acontias* eigentümlich ist. Obwohl nun im übrigen, vom besonders grofsen weifsen Subapicalfleck des Vorderflügels abgesehen, keine Abweichungen stattfinden, ist der Eindruck doch ein frappanter.

6. *Acraea aglaonice leucaspis* n. f. ♀.

Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Wenn der *Chrysippus* seinen *alcippus*, *admatha* ihre *leucographa*, *stenobea* den *lygus* und *encedon* die *alcippina* als weifsgekleidete Adjutanten haben, so dürfen wir auch diejenigen ♀ von *aglaonice* mit einem Namen belegen, deren Hinterflügel mit weifsem Fleck dekoriert sind. Es ist dies nämlich durchaus nicht bei allen der nassen Jahreszeit der Fall, wie gesagt wird, sondern der Prozentsatz dürfte sich ähnlich verhalten, wie bei den andern angeführten Tieren. Mich interessiert es sehr, zu erfahren, dafs im Jahre 1904 diese Gattung wieder in Johannesburg auftauchte, wie ich es 1896 erlebte, wo eines Tages mein Garten förmlich überschwemmt war von der mir damals noch unbekannten Art, die ich nachher nie wieder während sechsjährigen Aufenthaltes dort gesehen. Ich glaube daher auch nicht, dafs sie in Transvaal heimisch ist, sondern wohl durch Winde oder Wanderlust vom Limpopo südwärts verschlagen wurde. Und unter all den vielen, die mir durch die Finger gingen, fing ich nur ein ♀ mit dem weifsen Fleck. — Die Gesamtfarbe ist mehr ein trübes Ockergelb gegen das feurige Rot der andern sowohl nassen als trocknen ♀, und die Randbinde des Hinterflügels geht dunkel bis fast an das weifse Mittelfeld heran,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ohne deutliche Verdunklung der Rippen, welche sogar als feine weifse Linien in den schmalen Ockerstreifen eindringen. Das Weifs etabliert sich um die Spitze der Zelle herum ohne harte Grenze, nur scharf abgesetzt gegen den schwarzen Querfleck in der Zelle. Der Glasfleck des Vorderflügels ist sehr klein und unscharf verlaufend. Länge des Vorderflügels 29, Flügelspannung 53, Körperlänge 18 mm. Coll. Wichgraf.

7. *Acraea caecilia nuda* n. ab.

Unter meinen Exemplaren obiger Art aus Deutsch-Ostafrika befindet sich ein ♀, welches sich durch völlige Fleckenlosigkeit der Hinterflügel, und sehr wenige Punkte auf den Vorderflügeln auszeichnet. Es ist nicht etwa abgescheuert, sondern gut erhalten und macht mit der weifsen Beschuppung des Hauptteiles der Hinterflügel zwischen der breiten schwach punktierten Randbinde und der dunkelbraunen Bestäubung des Basalteils einen sehr hübschen Eindruck. Der Vorderflügel ist halbdurchsichtig, halbe Zelle und Vorderrand weiter verdunkelt als der Hinterflügel, ohne scharfe Grenze, ebenso ziemlich breit der Apicalteil, nach dem Rande zu am schwärzesten, und eine feine Saumlinie setzt sich bis zum Hintereck fort. In der Mitte der Zelle ein grofser Fleck, am Abschlufs bei Rippe 5 und 6 2 längliche Flecken und zwischen Zelle und Apicalfleck 3 kleine schwache Punkte in 4, 5 und 6, eine leise Andeutung auch in 3 und 2, während alle übrigen bei *caecilia* so deutlich markierten Flecken fehlen. Unterseite beim Vorderflügel das Gleiche. Die basale Verdunklung hier viel heller und gelblich, so dafs sich die schwarzen Flecken deutlich herausheben, die oben im Dunkeln verschwinden, nämlich 2 kleine Punkte in 8, ein etwas gröfserer in 7, 2 wieder gröfsere in der Zelle und unter ihnen der gröfste in 1c, mit den 3 andern ein längliches Viereck bildend. Die weifsen Flecken der Randbinde ziemlich grofs und blauweifs gegenüber dem wärmeren Ton der Grundfarbe. Länge des Vorderflügels 30, Flügelspannung 55, Körperlänge 20 mm. Coll. Wichgraf.

8. *Acraea natalica mesoleuca* n. f. ♀.

Es ist dieselbe Sache wie bei *aglaonice*. Auch *natalica* kann sich beklagen, dafs ihre auf dem Hinterflügel mit weifsem Mittelfleck versehene weibliche Form noch namenlos in den Sammlungen umherirrt. Drum helfe ich hier, aus systematischen Gründen und um der Forderung der Gleichberechtigung willen, diesem Bedürfnisse ab. Übrigens ist mein in Natal (Durban) erbeutetes Exemplar nicht einmal Regenform, von der Eltringham erwähnt, dafs sie bisweilen mit weifsem Fleck vorkäme. Meine nassen Formen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

haben viel dunklere und breitere Randbinden, die fast die Hälfte des Hinterflügels einnehmen und in viel stärkerer Verdunklung der Basalteile ihr Gegengewicht finden, auch ist der Gesamtton namentlich der Hinterflügel ein tieferer, ins Rötlichbraune spielender. Hier ist der Grundton ein helles Sepiabraun und die schwarzbraune Randbinde des Hinterflügels geht nicht über die von unten durchschimmernde languettierte Einfassung der weifsen Marginalflecken hinaus, welche oben nur durch etwas hellere Tönung der Binde angedeutet sind. Der weifse Mittelfleck erstreckt sich nur vom zweiten Fleck der Zelle bis zum Ende derselben und andrerseits von Rippe 6 bis Rippe 1b allmählich in einer Spitze verlaufend. Die Zeichnung ist die übliche, nur dafs der Trockenform entsprechend die weifsen Randflecken der Unterseite des Hinterflügels sehr grofs und daher von viel schmaleren schwarzen Bögen eingefafst sind. Zufällig ist wohl, dafs die 2 äufseren Flecke des Feldes 1b des Vorderflügels hier viel näher zusammengerückt sind, als bei meinen sämtlichen andern Exemplaren beider Geschlechter und beider Saisons. Länge des Vorderflügels 33, Flügelspannung 63, Körperlänge 32 mm. Coll. Wichgraf.

9. *Euphaedra eleus semipreussiana* n. f.

In der Sitzung vom 21. XI. 12 des Berl. Entom. Vereins legte ich ein aus Süd-Kamerun erhaltenes ♀ von *E. eleus* Drury vor, welches mir Gelegenheit gab, einer durch die eigentümliche Färbung hervorgerufenen Vermutung Ausdruck zu geben, dafs vielleicht zwischen *eleus* und *preussi* Staud. das gleiche Verhältnis bestände wie bei *Precis octavia* Cr. und *Pr. sesamus* Tr., dafs es nämlich nur Saisonformen ein und desselben Tieres seien. Ich fügte hinzu, dafs darüber natürlich endgültig nur die Zucht Aufschlufs geben könne. Im vorigen Jahre nun hatte ich die Freude, gelegentlich eines Besuches von Oberleutnant Dr. Arnold Schultze, dafs, als ich ihm dies interessante Tier zeigte und meinen Verdacht äufserte, er denselben sofort als richtig bestätigte, da er bei seiner letzten Expedition mit dem Herzog von Mecklenburg beide Tiere aus derselben Raupe gezogen habe. Da mein Exemplar besser als irgendein der als *ferruginea* Staud. bezeichneten die Eigentümlichkeiten beider Formen vereinigt, möge es hier unter obigem Namen beschrieben werden. Die Grundfarbe ist Rot, welches aber in der Basalfläche des Vorderflügels durch eingestreute blaue, stark, besonders nach aufsen, weifslich schimmernde Schuppen fast völlig in Blau verwandelt wird. Nur im Wurzelteil des Feldes 1b und nächster Umgebung tritt das Rot unverdeckt in voller Kraft auf. In der Zelle sind 2 grofse schwarze Flecken übereinander, der untere etwas weiter von der Basis ab, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dritte, unten deutlich markierte, hier nur als schwarzer Wisch. Ein Längsfleck auf der Discocellularrippe. An seinem vorderen Teile beginnt die schwarze Apicalhälfte, welche mit einer Ecke im Felde 2 sich bis zum Hinterrande zieht, das Ende von Rippe 1 noch einschliefsend. In 1b im schwarzen Teil 2 blauweifse Pünktchen. In der Mitte zwischen Zelle und dem Apex ist eine weifse Subapicalbinde von 4 durch die schwarzen Adern getrennten Flecken, in Feld 3 (nur obere Hälfte), 4, 5 und 6. Breite 3 mm, über Rippe 4 bis 5 mm verbreitert. Spitze und Fransen an den Einbiegungen weifs. Die Hinterflügel sind fast ganz rot bis zur schwarz mit weifsen blaugeränderten Flecken versehenen Randbinde, da nur beim Analwinkel eine blaugrüne metallische Verbreiterung der Randbinde stattfindet. Die Unterseite gleicht völlig der *eleus*-Form mit ihrem trüben Braunrot, welches im Apicalteil und der Randbinde sich zu dunklerem Braun vertieft. Die weifsen Randflecke der Binde sind nur von bläulich grünschimmernden Höfen umgeben, so dafs ich beim Öffnen der Tüte noch keine Ahnung von der bevorstehenden Überraschung durch die schöne Oberseite hatte. Übrigens ist es verwunderlich, dafs noch niemand auf die Idee der Zusammengehörigkeit von *eleus* und *preussi* gekommen ist, da der breite weifse Vorderrandstreifen der Hinterflügel beide vor allen andern Euphaedren auszeichnet und auch alle übrigen Zeichenelemente so gänzlich übereinstimmen. Ersteres Kennzeichen ist dabei so konstant, dafs es auch bei allen Kreuzungen der ziemlich leichtfertigen Gattung *preussi* Staud. sich deutlich weiter vererbt und Staudinger Anlafs gegeben hat zur Feststellung verschiedener häufig vorkommender Eheirrungen mit Variationen von *ceres* Fabr., so *preussi* mit *ravola* und *preussi* mit *aureola*, welche ich im folgenden noch um einen häufig vorkommenden Fall aus meinen Beständen vermehren mufs. Länge des Vorderflügels 45, Flügelspannung 85, Körperlänge 23 mm. Coll. Wichgraf.

10. *Euphaedra preussi* mit *rezia* (hybr.?). ♀.

Gewifs ist es sehr wünschenswert, überflüssige Namengebung zu vermeiden, wenn ein solcher aber folgerichtig durch vorher benannte Parallelerscheinungen sich als notwendig erweist, kann er nur nützlich wirken. Und zumal in dem Chaos von Übergängen und Abweichungen, wie es bei den Euphaedren an der Tagesordnung ist, kann die obige Bezeichnung auch nur zur Klärung beitragen. Mit der Beschreibung brauche ich mich nicht lange aufzuhalten, da sie aus dem Namen hervorgeht. Zufällig habe ich nur ♀ dieser Kreuzung, welche die für *rezia* charakteristische Stellung der die Subapicalbinde unten nach innen begrenzenden Fleckenlinie aufzuweisen haben, welche verlängert den Rand in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Feldern 2 und 3 schneiden würde. Der Vorderrand des Hinterflügels aber zeigt deutlich (bei andern weniger ausgesprochen) das weifse für *eleus* und *preussi* so charakteristische Band. Länge des Vorderflügels 49, Flügelspannung 90, Körperlänge 28 mm. Kamerun. Coll. Wichgraf.

11. *Bunaea schönheiti* n. sp. ♀.

Vom Bahnbau in der Nähe des Tanganjikasees erhalte ich eine schöne Saturnide, welche ich dem fleifsigen Sammler zu Ehren benenne. Sie steht der von Strand vor kurzem beschriebenen *maasseni* am nächsten, welch letztere aber einen viel dunkleren und schwärzlichen Grundton hat, gegen den sich die weifse Discalbinde beiderseits schärfer absetzt, auch steht sie näher am Rande. Bei *schönheiti* verläuft sie nach innen weicher, aber nach aufsen hebt sich die schwarze Begleitlinie deutlicher ab wegen des grofsen Unterschiedes zum Grundton, der bei *schönheiti* gelblich graugrün und mit dunkleren Schuppen eng und gleichmäfsig gesprenkelt ist. Im Auge des Vorderflügels ist der Glaskern gröfser und in Form eines Tropfens oder Apfelkerns mit der Spitze nach hinten. Der braune Ring ist schmaler als bei *maasseni*, die schwarze Linie unregelmäfsiger mit einer Spitze nach hinten. Der gelbe äufsere Ring hier vollständig, während bei *maasseni* nur innen und aufsen. Die basale Binde ist schärfer und im Felde 1b in spitzerem Winkel geknickt. Hinterflügel: Binde auch näher am Aufsenrande. Der ziemlich breite schwarze Teil derselben zeigt leise Andeutungen zu Bogen, während er bei *maasseni* in gleichmäfsiger Linie fortläuft. Dagegen wird die weifse Binde nach innen durch ruhig fortlaufenden roten Strich begrenzt, während beide bei *maasseni* deutlich nach innen gewölbte Bogen aufweisen. Der Glasfleck im Auge nach innen gerade abgeschnitten. Die Einfassung ist mehr gelbbraun gegenüber dem Rotbraun des Vorderflügels Der schwarze Ring (viel breiter und schwärzer als beim Vorderflügel) ist nach innen gerade abgeplattet, so auch der rote, der viel breiter ist als bei *maasseni* und nach innen 2 spitze Ecken zeigt. Die weifse Umfassung von *maasseni* ist hier deutlich rosa. Der umgebende Grundton zwischen Basis und Discalbinde einfach gelbbraun und viel weniger gesprenkelt, als die dem Vorderflügel gleiche Aufsenseite. Von der inneren Binde, die mit dem Innenrand des Auges zusammenfällt, unterhalb desselben bis zum Hinterrand nur eine leise dunklere und hellere Andeutung auf den Spitzen der Haare. Die Unterseite ganz monoton, heller und gelblicher als oben. Hier ist der Vorderflügel nach der Basis zu ruhiger und weniger gesprenkelt. Die Discalbinde nur durch einen schwachen dunklen Streifen vertreten, ein zweiter paralleler nur angedeutet. Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auge wie oben, der schwarze Ring aber deutlicher und breiter, ebenso der rosa. Der Hinterflügel zeigt auch eine weifse Linie neben der schwarzen. Das Auge dagegen ist fast verschwunden, da um den Glaskern sich die bräunliche Umfassung kaum von dem Grundton abtrennt, weil keine schwarze Umrandung vorhanden. Vom roten und rosa Ring keine Spur. Flügellänge 70, Flügelspannung 125, Körperlänge 40 mm. Coll. Wichgraf.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Sitzungen.

Sitzung vom 2. III. 14. — Ohaus eröffnet die Sitzung um $^1/_2$10 Uhr. Anwesend 13 Mitglieder und 2 Mitglieder des B. E. V. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird genehmigt. Der Vorsitzende erinnert noch einmal an die Forstkarten; er läfst Karten von Böttcher zirkulieren, der auf Palawan zwar sehr zahlreiche aber meist sehr kleine Insekten erbeutet hat. (Böttcher reist im Auftrage und auf Kosten von Hauptmann Moser und ist nicht berechtigt, Material von seiner entomologischen Ausbeute an irgend jemand abzugeben oder zu verkaufen.) — Soldanski erinnert an das Festessen des B. E. V. und bittet um recht rege Beteiligung. — Es finden dann Besprechungen über ein neues Vereinslokal statt. Soldanski stellt den Antrag: Es möge baldigst eine mit dem B. E. V. gemeinsame Sitzung, in der auch dessen Mitglieder Stimmrecht hätten, einberufen werden zur Beratung der Lokalfrage. Der Antrag erhält 1 Stimme. Ein Gegenantrag Höhne: Die Angelegenheit bis nach der am 11. IV. 14 eintretenden definitiven Verschmelzung zu vertagen, wird mit 12 Stimmen angenommen. — Kuntzen teilt mit, dafs die Diezesche Eupitheciensammlung an das Berl. Königl. Museum gefallen sei. — Ohaus legt aus seiner Sammlung die *Anomala plebeja* Olivier (Coleopt. lamell. Rutelid.) mit ihren Varietäten vor. Die Nominalform, oben gelb mit schwarzem Schildchen und schwarzen Seitengrübchen, scheint in der Hauptsache über die trockneren Gebiete des tropischen Afrika von Kap Verde im Westen bis Dar-es-salam im Osten verbreitet zu sein, während die var. *mixta* Fabr. (mit schwarzbraunen Deckflügeln) auf die regenreichen Küstenwälder Guineas von Ashante bis Gabun beschränkt ist. In Deutsch-Ostafrika am Victoria-Njansa bei Bukoba und Kigonsera findet sich die var. *infuscata* Ohs. mit dunkler Thoraxmitte und gelbbraunen Deckflügeln. Eine oben und unten rein schwarze Varietät — *atrata* Ohs. — kommt im Belg. Kongo, am unteren Ubanghi und am Ituri

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Wichgraf F.

Artikel/Article: Neues aus der afrikanischen Lepidopteren-Fauna. 345-353